

Braunschweigische  
Wissenschaftliche Gesellschaft

# Jahrbuch 2016

Sonderdruck  
Seiten 138–142



J. CRAMER Verlag • Braunschweig  
2017

## **Blumenbachs Sammlungsobjekte Fortschritte in der Erforschung und Digitalisierung\***

PROF. DR. JOACHIM REITNER

Georg-August-University Göttingen, Geowissenschaftliches Zentrum, Abt. Geobiologie,  
Goldschmidtstr. 3, D-37077 Göttingen, E-Mail: jreitne@gwdg.de

### **Wer war Johann Friedrich Blumenbach?**

Johann Friedrich Blumenbach war in der Nachfolge von Albrecht von Haller, dem ersten Präsidenten der Göttinger Akademie der Wissenschaften, gegründet 1751, Professor der Medizin und Naturgeschichte an der Universität Göttingen. Blumenbach war einer der exponiertesten Protagonisten und allseits interessierter deutscher Naturwissenschaftler seiner Zeit – und dies auch im europäischen Kontext. Das umfangreiche Curriculum Vitae von J.-F. Blumenbach ist allerdings nicht besonders geläufig, man kennt seine Schriften, aber seine umfangreichen Sammlungen, auf denen ein Großteil seiner Erkenntnisse beruht, sind weitgehend unbekannt. Ein maßgeblicher Teil des Blumenbach-Projektes („Johann Friedrich Blumenbach-online“) der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beschäftigt sich deshalb mit der Erfassung und Digitalisierung der Sammlungsobjekte aus den verschiedenen Sammlungen von Blumenbach.

Blumenbach wurde am 11.05.1752 in Gotha geboren, besuchte von 1759–1769 das Gymnasium illustre in Gotha und studierte dann bis 1772 in Jena Medizin. Ab diesem Jahr setzte er seine Studien in Göttingen fort und traf dort mit Christian Wilhelm Büttner (dem „vielwissenden Sonderling“) zusammen, der in Göttingen eine Art Vorlesung „Collegium der Naturgeschichte“ las. Blumenbach fiel mit seinem naturwissenschaftlichen Interesse auf und Büttner schlug Christian Gottlob Heyne vor, Blumenbach als „Gehülfe zum Ordnen“ des gerade erworbenen Naturalien-Cabinets von Büttner zu verpflichten. Blumenbach promovierte im September 1775 über „De generis humani varietate nativa“, das zu einem Meilenstein im Verständnis verschiedener Menschentypen wurde. Die erste Anerkennung als Wissenschaftler erhielt er im Februar 1776, wo er zum außerordentlichen Professor der Medizin ernannt wurde, zugleich Prosector

---

\* Der Vortrag wurde am 14.10.2016 vor der Plenarversammlung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft gehalten.

der Anatomie und Unteraufseher des „Königlich Academischen Museums“. Im Oktober 1778 hat er die Arbeiten an dem Katalog der Sammlungsobjekte des „Musei Academici“ abgeschlossen und wurde kurz danach im November zum ordentlichen Professor der Medizin berufen. Diese Berufung erlaubte es ihm auch, sich familiär zu binden, er heiratete 1779 Louise Amalie Brandes. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor, zwei Söhne und zwei Töchter. Ab 1779 werden eine Reihe von grundlegenden Arbeiten naturhistorischer und medizinisch-anatomischer und anthropologischer Lehrbücher und Monographien aufgelegt und publiziert. Hier einige Beispiele seines umfangreichen Werkes: 1779–1830 Handbuch der Naturgeschichte (in 12 rechtmäßigen Aufl.; Übersetzungen in 6 Sprachen); 1780–1792 De nisu formativo – Über den Bildungstrieb (mehrere Ausgaben; Übersetzungen in 2 Sprachen); 1787–1821 Institutiones physiologicae (in 4 Aufl.; Übersetzungen in 5 Sprachen); 1790–1828 Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium (7 Teile); 1790–1830 Beyträge zur Naturgeschichte (mehrere Teile; Übersetzungen in 3 Sprachen); 1796–1830 Abbildungen naturhistorischer Gegenstände (10 Hefte + mehrere Neuauflagen); 1805–1824 Handbuch der vergleichenden Anatomie (in 3 Aufl.; Übersetzung in das Englische).

Blumenbach wird 1784 Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften und 1814 wird er zum „ständigen Secretär“ der gesamten Göttinger Akademie gewählt. Zuvor wurde er 1812 „Oberaufseher des Königlich Academischen Museums“ und „ständiger Secretär der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen“. 1816 wurde er zum Ober-Medizinalrat ernannt. Sein goldenes Doktorjubiläum wurde 1825 ausgiebig gefeiert, es kam zur Stiftung eines Blumenbach-Stipendiums und zur Prägung einer Blumenbach-Medaille. Im Wintersemester 1836/37 liest er letztmalig nach 118 Semestern sein „Collegium über Naturgeschichte“. Eine besondere Ehre wurde ihm 1837 zuteil – er wurde Ritter der französischen Ehrenlegion. Am 22. Januar 1840 verstirbt Blumenbach und wird in Göttingen bestattet. Zu erwähnen ist, das Blumenbach eine Reihe von Schülern hatte wie Alexander von Humboldt, Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied, August Griesebach, Leopold von Buch u.v.a., die maßgeblich die Grundlagen der modernen Naturwissenschaften gelegt und durch ihre Forschungsreisen das Wissen der damaligen Welt erheblich erweitert haben.

## Naturhistorische Sammlungen

Blumenbach reiste nicht gerne und hat nur wenige Objekte selber gesammelt. Er war in Deutschland und Europa sehr gut vernetzt und wichtige Sammlungseingänge kamen über Schenkungen. Ein wichtiger Donator war der Göttinger Alumnus Georg Thomas von Asch (1729–1807) der bei Alfred von Haller pro-

vomiert hatte. Asch war u. a. Arzt, Militär und Politiker unter der russischen Zarin Katharina II und hatte durch seine Reisen durch das russische Reich, vor allem Sibirien (bis 1806), tausende von Objekten gesammelt. Es handelte sich, neben Büchern und Münzen, vor allem um Mineralien, Gesteine, Fossilien, Ethnographica und zoologische Präparate, die Blumenbach anvertraut wurden, darunter neue fossile Arten aus dem Pleistozän wie das Mammut, das von ihm 1799 als das Wollhaarmammut *Elephas primigenius* erstmals beschrieben wurde. Der Ankauf einer ethnographisch wichtigen Sammlung von den Südseereisen Cooks (1769 und 1780) erfolgte in einem Zeitraum von 1781/82, bereicherte das Akademische Museum in exzellenter Weise und wird heute in der ethnographischen Sammlung der Göttinger Universität ausgestellt. Der Sammlungsbestand ist überwiegend bestimmt durch ethnographische und weniger durch geo- und biologische Objekte. Bedingt durch seine guten europäischen Kontakte konnte Blumenbach von 1812 bis 1840 die Sammlungsbestände im Akademischen Museum erheblich erweitern. So finden sich in der Sammlung Schenkungen des Botanikers Joseph Banks (London), der auf der ersten Weltumsegelung von Cook an Bord war und weitere Weltreisen durchführte, von dem Oxfordter Paläontologen William Buckland, einem der ersten Dinosaurier-Forscher, der einen Mittelhandknochen eines Wollhaarigen Nashorns Blumenbach überlies. Ebenso überließ der Schweizer Jean-André Deluc, erster Professor für Geologie in Göttingen (der allerdings nie in Göttingen war), dem Akademischen Museum Fossilien der Kreidezeit wie Rudisten (eine spezielle Muschel-Gruppe). Es führt zu weit, alle Donatoren zu nennen, allerdings finden sich Objekte in der Sammlung, die von herausragenden Persönlichkeiten der damaligen Zeit gestiftet wurden wie von Johann Wolfgang von Goethe (Weimar), Alexander von Humboldt (Berlin), Martin Heinrich von Klaproth, dem Entdecker des Urans (Berlin), Ludwig der I König von Bayern, um nur einige zu nennen. Nicht alle Objekte waren im Akademischen Museum verwahrt, Blumenbach hatte auch eine eigene Sammlung, die nach seinem Tod im Januar 1840 im August (07.08.1840) an die Universität Göttingen für 5000 Thaler Courant (ca. 200.000 Euro) verkauft und dem Akademischen Museum eingegliedert wurde. Der Kaufpreis basierte auf den Gutachten des Mineralogen Johann Friedrich Ludwig Hausmann und des Zoologen Arnold Adolf Berthold.

Eine der Aufgaben des Blumenbach-Projektes ist herauszufinden, wo sich die Sammlungsobjekte derzeit befinden. Es gibt nur unvollständige Kataloge und in einer ersten Abschätzung der Anzahl der Objekte bei Beantragung des Projektes wurde die Anzahl viel zu niedrig eingeschätzt. Nach der heutigen Kenntnislage gibt es mehr als 6500 Objekte der Blumenbach naturhistorischen Sammlungen. Die meisten davon, ca. 3100 Objekte, sind der Mineralogie und Geologie zuzuordnen, die überwiegend im Geowissenschaftlichen Museum der Universität Göttingen aufbewahrt werden sowie auch rund 800 paläontologische und zoologische Objekte und ca. 170 Objekte der Gemmologie und Meteoritenkunde.

Der zweite wichtige Sammlungskomplex beinhaltet rund 2000 Objekte der Ethnologie und Archäologie, die überwiegend in der ethnologischen und archäologischen Sammlung der Universität Göttingen und im Städtischen Museum Göttingen untergebracht sind. Ein kleinerer Teil der Sammlung mit botanischen und pharmakologischen Objekten ist im Herbarium der Universität Göttingen lokalisiert. Die wichtige Blumenbachsche Schädelammlung mit ca. 230 Exemplaren ist im Anatomischen Institut der Universität Göttingen untergebracht. Die Schädelammlung ist von besonderer Bedeutung, da sie zum einem die älteste in Deutschland ist und zum anderen als Grundlage für Blumenbachs wegweisende Studie über „Einteilung des Menschengeschlechtes in fünf morphologische Varietäten“ diente. Weitere Augenmerke sind verschiedene paläozoologische Objekte wie das schon erwähnte Wollhaar-Mammut, von dem sich neben dem Backenzahn, gestiftet von Baron von Asch, Weichgewebe-Reste in der Sammlung befinden. Es handelt sich um das sogenannte „Adams-Mammut“, gestiftet von W.G. Tilesius von Tilenau, gefunden von M.F. Adams in Sibirien auf einer Expedition von 1805–1806, von dem Haar- und Hautreste vorhanden sind. Ebenfalls von großer wissenschafts-historischer Bedeutung sind fossile Reste des Wollhaar-Nashorns aus Westsibirien, gestiftet von Baron G. T. v. Asch, von Blumenbach erstmals 1799 als *Rhinoceros antiquitatis* beschrieben, später in *Coelodonta antiquitatis* umbenannt. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Überlassung eines Mittelhandknochens des Wollhaar-Nashorns durch den britischen Paläontologen William Buckland. Zu erwähnen ist noch der Meteorit (ein L6 Chondrit) von Mauerkirchen in Oberösterreich, gefallen 1768, der von Kronprinz Ludwig, dem späteren König Ludwig I von Bayern gestiftet wurde und die Präparate des sog. „Hemdenbaumes Cinchona“ von A. v. Humboldt, gesammelt auf der Amerikanischen Forschungsreise von 1799–1804, der die wichtige Substanz Chinin beinhaltet, ein wichtiger Stoff gegen Malaria-Infektionen.

Dieser kleine Exkurs soll genügen, um die wissenschaftshistorische Besonderheit der Blumenbach-Sammlungen herauszustellen und die damit verbundene umfassende Digitalisierung im Rahmen des Blumenbach-online Projektes.

Die Sammlungsobjekte werden mit 3D-Scannern und Kameras (Photostudio PackshotCreator 3D der Fa. Sysnext zur Erzeugung von 3D-Animationen, gekoppelt an einen herkömmlichen PC, Stereokamera Fujifilm FinePix REAL-3DW1) erfasst, ergänzt durch 2D-Erfassung der Beschriftungen und andere wichtige Informationen und in die Blumenbach-online Datenbanken eingefügt. Ziel dieser Arbeit ist die Erstellung eines umfassenden digitalen Archivs, das eine virtuelle Forschungsumgebung erzeugt, in der realitätsnah mit den Objekten von Johann Friedrich Blumenbach weltweit gearbeitet und geforscht werden kann.

## Danksagung

Dieser Text war Grundlage einer Präsentation, die am 14. Oktober 2016 anlässlich einer Plenarsitzung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft vom Autor gehalten wurde.

Wichtige Informationen und ein Teil der Abbildungen wurden dankenswerter Weise von PD Dr. Mike Reich (Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, München), Dr. Nadine Schäfer (Mitarbeiterin im Blumenbach-online Projekt) und Dr. Alexander Gehler (Geowissenschaftliches Museum und Sammlungen der Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, Göttingen) zur Verfügung gestellt.

## Literatur

GEHLER, A. & M. REICH (2013): Important types and distinguished donators – palaeontological objects of the Blumenbach-collection in the Geoscience Museum of the Georg-August-University of Göttingen. In: REITNER, J. (Hrsg.); YANG, Q (Hrsg.); WANG, Y. (Hrsg.); REICH, M. (Hrsg.): Palaeobiology and Geobiology of Fossil Lagerstätten through Earth History, A Joint Conference of the “Paläontologische Gesellschaft” and the “Palaeontological Society of China”, Göttingen, Germany, September 23–27. Abstract Volume, S. 58–59.

LAUER, G. (2014): Johann Friedrich Blumenbach – online (Projektbericht für das Jahr 2013). In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. 2013. Boston & Berlin: De Gruyter, S. 235–237.

REICH, M., A. BÖHME & L.D. NUMBERGER-THUY (2012): „Preziosen jeglicher Couleur“ – Objektdigitalisierung der naturhistorischen Sammlungen von Johann Friedrich Blumenbach (1752–1840). – *Philippia* **15**(2): 53–168.

REICH, M. & A. GEHLER (2012): Der Ankauf der Privatsammlungen von J. F. Blumenbach (1752–1840) durch die Universität Göttingen. – *Philippia* **15**(3):169–187.

SCHULTZ, M. & M. REICH (2013): Blumenbachsches Schädelsammlung. – BEISIEGEL, Ulrike (Hrsg.): Die Sammlungen, Museen und Gärten der Universität Göttingen. Göttingen: Universitätsverlag S. 50–51.